

rastraßen beherrschte, den Widerstand Pfalzgraf Ottos gebrochen. Rudolfs Heereszug nach Besançon (Aug. 1289) hat den Pfalzgrafen zur Anerkennung der Lehensabhängigkeit vom Reich und die Stadt Besançon im Jahre 1290 zur direkten Unterstellung unter die Reichsgewalt gezwungen. Höhepunkt und Abschluß von Rudolfs Burgundpolitik ist das 1291 in Murten geschlossene Bündnis der Anrainer Savoyens. Im Exkurs zum Charakter des französischen Eingreifens im Arelat unter Rudolf wird am Beispiel von Lyon und dem Bistum Viviers eine überzeugende Korrektur der Arbeiten F. Kerns und der französischen Historiker vorgenommen, die von der Annahme einer planmäßigen, die Reunionspolitik vorwegnehmenden französischen Ostpolitik ausgegangen sind.

Reinhold Kaiser

Elisabeth M. Hallam, *The king and the princes in eleventh-century France*, Bulletin of the Institute of Historical Research 53 (1980) S. 143–156, ist ein knapper, gut ausgewogener Bericht über die neuere Forschung zu diesem Thema. T. R.

N.-N. Huyghebaert, *Adela van Frankrijk, Gravin van Vlaanderen, stichteres van de Abdij van Mesen* (ca. 1017–1079), Iepers Kwartier. Tijdschrift voor Heemkunde 15 (1979) S. 67–132, entwirft ein lebensvolles Bild von der Tochter Roberts des Frommen von Frankreich und Gemahlin des Grafen Balduin V. von Flandern auf der Grundlage der wenigen und verstreuten Quellen. G. S.

Georges Despy, *Les campagnes du Roman Pays de Brabant au moyen âge: la terre de Jauche aux XIV^e et XV^e siècles* (Centre belge d'histoire rurale 59) Louvain-la-Neuve 1981, 265 S., Abb. und 1 Karte, 650 BF. – Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Veröffentlichung von Quellen zur spätm. Geschichte der Herrschaft Jauche im Südosten des Herzogtums Brabant: 6 kleinere Aufzeichnungen von Gewohnheitsrechten von 1340–1496, ein Urbar von 1444 sowie grundherrliche Rechnungen der Jahre 1479/80, 1481/82, 1486/87 und 1491/92 sind abgedruckt. Als Archivstandort der Akten, deren Signaturen nur teilweise angegeben werden, kann der Benützer aus einem S. 6 in Anm. 7 versteckten Hinweis die „Archives Générales du Royaume“ in Brüssel erraten; das Fehlen eines Abkürzungsverzeichnisses erschwert im übrigen das Sich-Zurechtfinden in den verwendeten Sigeln. Eine Einleitung stellt die Geschichte der Herren von Jauche dar, die sich bis ins ausgehende 11. Jh. zurückverfolgen läßt, und zeichnet die Entwicklung ihrer auf Grundbesitz und Vogteigewalt gleichermaßen gestützten Herrschaft nach. Im Anschluß daran werden die drei Quellengruppen eingehend untersucht und – ebenso vorsichtig wie umsichtig – ausgewertet. Jauche, laut Vf. eine „seigneurie rurale classique“ (S. 53) und typisch für die Verhältnisse in Brabant, trägt demnach für das 14. und 15. Jh. Anzeichen eines steten demographischen und ökonomischen Wachstums, die Einkünfte der Herrschaft blieben auf beachtlicher Höhe konstant, wie D. in subtiler Nachrechnung der „comptes seigneuriaux“ zu zeigen vermag; von der spätm. Agrarkrise ist zumindest in den mitgeteilten, nur als Bruchstücke überlieferten Quellen nichts zu bemerken. Für gültigere Aussagen müßte freilich das Untersuchungsfeld auf andere Landstriche Brabants ausgeweitet, auch auf weitere Quellengattungen abgestützt werden. Das Fehlen eines Glossars und eines Gesamtregisters wird nur zum Teil wettgemacht durch ein das Urbar von 1444 (und darin nur das Dorf Jauche selber) erfassendes Namenregister (S. 78–85).

E. T.